

Wir geben allen Bürgern kund und zu wissen die Ereignisse des vergangenen Jahres !

§ 1 Deutschstunde

Endlich ist unserem Prominentenchor der Durchbruch auf nationaler Ebene geglückt. Als einer der letzten Chöre der westlichen Welt erwarb man in diesem Jahr die Berechtigung, an einem Meisterchorsingen teilzunehmen. Da zu einem solchen Auftritt auch eine gute Aussprache gehört, empfahl der Trainer den weiblichen Mitgliedern, nicht soviel "Sejerlänner Platt", sondern nur noch "hochdeutsch" zu reden.

Die Wurstekommission empfiehlt den Damen, täglich ein- bis zweimal das Wursteprogramm laut durchzulesen.

Sollte das Leistungssingen wider Erwarten zu einem Erfolg führen, ist die Siegesfeier so frühzeitig anzumelden, daß unser Wirt nicht wieder einen Werthenbacher Metzgermeister in nächtlicher Stunde zu einer Notschlachtung zwingen muß.

§ 2 Geschichten, die der Toni schrieb

"Kommt, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken." Dieser Satz brachte vielleicht den Toni dazu, sein Auto an Fremde zu verscherbeln, ohne dafür Geld zu bekommen. Man sollte aber nicht denken, unser Toni wäre dumm.

Er steigt bekanntlich in letzter Zeit groß in den Westerwald-Siegerland-Wittgenstein-Hessischen-Antiquitätenmarkt ein. Es ist zu erwarten, daß er als Gegenleistung demnächst mit einem altrömischen Kampfwagen in den Mittelbach einfährt.

Daß der Toni in seinem neuen Geschäft noch leichte Startschwierigkeiten hat, war daran zu sehen, daß sich eine ihm angelehnte altgotische Hinterzimmerlampe als Baustellenbeleuchtung eines hiesigen Erdmonarchen entpuppte.

Auch politisch steht der Toni nicht im Abseits. Seine Zeilen zu dem Problem "Stop KOP" fanden bei den europäischen Pressenagenturen große Beachtung. Es hat sich allerdings noch nicht bestätigt, daß der Toni in der kommenden Schlacht als Spitzenkontinental der "Grünen" unter dem Motto: "Aber halt - sein links; die Wirtschaft - ja Mitte" ins Schlachtfeld vordringt.

§ 3 Das Jahrhundertprojekt (oder: Was lange währt, wird endlich gut)

Langsam gelingt es unserem Gastronom, den Dorfmittelpunkt durch städtebauliche Glanzleistungen zu bestimmen. Nach der großen Bierhalle und dem gegenüberliegenden Backwarenzentrum wurde nun die standesgemäße, hochherrschaftliche Villa fertiggestellt. Hier bewahrheitet sich die alte Weisheit, daß man auf den Durst der Dorfbewohner gut bauen kann. Gerüchte besagen, daß alle Biertrinker mit einem Jahreskonsum von mehr als 100 l demnächst zur großen Einweihungsfeier geladen werden. Es bleibt abzuwarten, ob die Gäste soviel trinken, daß der gesamte Dorfmittelpunkt vom Wirt aufgekauft und zu einem großen Vergnügungspark mit dem Namen "Vinzenz-Tivoli" umgewandelt wird.

§ 4 Der Kartoffelkrieg

Beim diesjährigen Kartoffelsetzen auf der Alten Straße kamen zwei altbekannte Streithähne näher als 50 m zusammen und schon krachte es fürchterlich. Aus Wut darüber, daß der Eine die Wiese zwischen beiden Feldern zum Wenden benutzte, die keiner der Kontrahenten gehört, fuhr er dem Anderen mit seinem "McCormick-Spezial-Schlepper" quer durch die frisch gesetzten Kartoffeln und ergriff blitzartig die Flucht. Der Geschädigte revanchierte sich, indem er mit seinem "Deutz" ein Landekreuz für Hubschrauber auf dem frisch gepflegten Kartoffelfeld seines Widersachers markierte.

Ob durch diese schönen Taten der Kartoffelpreis wieder steigt, bleibt abzuwarten.

§ 5 Der Turmbau zu Babel

Nachdem der Mürburgring nun endgültig für die Formel I geschlossen wurde, haben unsere Gemeindeväter rechtzeitig für Ersatz gesorgt. Die im Bebauungsplan "Kirschborn" als Anliegerweg ausgewiesene Straße wurde als Rennstrecke ausgebaut. Selbst auf pompöse Treppenaufgänge und Tribünenaufgänge wurde nicht verzichtet. Nur weil einige bauwütige Dorfbewohner die oberen Tribünenränge als Bauplätze zweckentfremdeten, wird vorerst kein Rennbetrieb aufgenommen. Die Würstekommission empfiehlt den Planern auf dem freiwerdenden Grundstück Ecke Albert-Lenner-Str./Schwarze Weide einen Informationsstand einzurichten, um zukünftige Städteplaner in die Kunst steilster Hangbebauung einzuweihen.

§ 6 Wehe, wenn sie losgelassen !!!!

Auf einen der schönsten Paragraphen des letztjährigen Wursteprogramms reagierten die Betroffenen äußerst sauer und traten aus allen Ortsvereinen aus. Ob dies aus persönlichen Rachegeleuten oder auf Betreiben der empfindlichen Verwandtschaft geschah, konnten wir nicht erfahren.

Nach einem großen Alkoholgelage der Gruppe um den Eismann, wurden am 1. Osterh beim Horbes altgediente Kämpfer der Wurstekommision auf die primitivste Art angepöbelt und bespuckt.

Durch die gesparten Vereinsbeiträge, sowie durch den stark gestiegenen Firmengewinn aufgrund der kostenlosen Werbung im Presseorgan der Wurstekommision, konnte die "vorbildliche Kleinfamilie" in diesem Jahr gleich mehrere Weltreisen unternehmen.

§ 7 Engel laß das Schweben sein !

Wieder einmal hat sich in diesem Jahr gezeigt, daß auch die Salchendorf Männerwelt am heimischen Herd nicht immer die saftigsten Gänse antrifft. So konnte man zwei ehrbare Gatten beobachten, wie sie zwei eingefleisch Junggesellen überredeten, sich mit ihnen in in das Siegener-City-Nacht- leben einzubohren. In der als seriös bekannten Nachbar "Zur blanken Tüte" versuchten die biedereren Heimküscher ihre beiden Begleiter in die modernen Greiftechniken einzuweißen. Unter dem Motto: "Wer einmal packt, der weiß wie's knackt" wurden die Nachtschönen über das Liebesleben der Bauerntölpel aufgeklärt.

Um solchen dörflichen Pannen vorzubeugen, erklärt sich die Salchendorfer Burschenschaft gerne bereit, einige liebeserfahrene "Klimbim-Damen" zur Verfügung zu stellen.

§ 8 Sind die Kühe noch so lieb, Handbetrieb bleibt Handbetrieb.....

Da die beste Milchkuh eines Altstadtbewohners der Albert-Klenner- Straße heiß war, mußte ein Bulle beschafft werden. Leider stand nur ein jugendlicher, aber äußerst triebstarker Springer zur Verfügung. Da er trotz größter Bemühungen aller Beteiligten die Lustgrotte nicht erreichte, wurde die Kuh kurzerhand an eine Böschung gestellt und der liebestolle Freudenspender mit vereinten Kräften von oben herab auf die Kuh geschoben. Durch das lange Vorspiel war der Erguß derart heftig daß der Stier ermattet von der Kuh fiel und direkt eingeschlummerte.

§ 9 Der unsichtbare Film

Im vergangenen Jahr hat sich der hiesige Starreporter durch eine neue Variante in Fotokreisen einen Namen gemacht. Bei einer Gemeindefest der Sportschützen versuchte er, die Siegerehrung ohne Film für die Nachwelt festzuhalten. In seinem Eifer hatte der erfahrene Lichtbildner vergessen, einen Film einzulegen. Um ähnliche Fannen in Zukunft zu vermeiden, hat die Wurstekommission im Neuen Jahr für jeden Anlaß genügend Abziehbilder bereit, damit das Gemeindeblatt in Zukunft etwas farbiger erscheint.

§ 10 Großstadtimpressionen

Zu unserem ehemaligen Wochenendpriesterchen halten die Bewohner der Unterecke immer noch enge Beziehungen. Um den Nachwuchs zu bewundern, zog man mit Sack und Pack aus, die "Kö" in Düsseldorf unsicher zu machen. Das Problem des Nachtlagers wurde bei Einbruch der Dunkelheit schnell gelöst. Da sich nicht jeder in den Gepflogenheiten eines Hilton-Hotels auskennen kann, funktionierte die Reisegruppe kurzerhand die Wohnung zum Campingplatz um.

Damit demnächst bei weiteren Besuchen die Schlafsäcke gleich zu Hause bleiben können, liegt am Neujahrsmorgen während des Frühschoppens der bekannte Buchknüller "Der gute Ton" von Knigge zur Einsicht aus.

§ 11 Baustop am Krachenberg

Ein aufgeweckter Anlieger unseres tatkräftigen Ortslandwirts stoppte dessen Geländegier in Richtung Simmelsbach durch einen Lattenzaun. Daraufhin versuchte dieser in einer Wochenendaktion, eine Garage teilweise auf dem Grundstück eines anderen Nachbarn zu errichten. Da die Baubehörde in Ketphen bezüglich der Grenzabstände wieder einmal geschlafen hatte, erwirkte der Geschädigte einen sofortigen Baustop.

Die Wurstekommission empfiehlt, die Bauruine als Atonbunker auszubauen, um vor den zu erwartenden Angriffen von Geschädigten beim Neuverteilen der Felder sicher zu sein. Für den unterbrochenen Fußweg soll im Neuen Jahr eine beschilderte Umleitung eingerichtet werden.

§ 12 "Vater tu dich doch erbarmen und verschaff' ihm Toleranz"

Nach einem Winkofsingen wurde die anschließende Feierlichkeit des jungen Chores in den Festsaal beim Horbes verlegt.

Das gemütliche Beisammensein wurde durch heftige Beschwerden eines in der Nähe wohnenden Spitzenpolitikers gestört, der sich über den wohlklingenden Gesang der Junggesellen aufregte. Ein gutgemeintes Ständchen der jungen Elite beim Neumieter des früheren Dreschschuppens wurde durch eine Streifenwagenbesatzung jäh unterbrochen.

Die Gendarmen hatten jedoch "Muffe" sich persönlich mit den Sängern zu unterhalten und versuchten über plärrende Megaphone den Gesang zu beenden. Das einsichtige Verhalten der Sänger konnte einen größeren Skandal verhindern. Ob der anschließende Besuch des "schwarzen Parteisprechers" im Informationszentrum "Zum Hellen Vinz" als neue Wahlkampf-taktik oder als billige Entschuldigung seines plumpen Vorgehens gelten sollte, konnte von der Wurstekommision noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

§ 13 Wehe wenn sie losgelassen.....

Der Run auf Grund und Boden im Zuge der Flurbereinigung nimmt immer schlimmere Formen an. Nachdem einige ganz Gerissene den wenigen Mutterboden von ihren schlechten Äckern auf solche, die in der Nähe ihres Anwesens liegen, umlagerten, versuchte ein Anderer auf ungewöhnliche Art und Weise zu gutem Boden zu kommen. Ob aus eigenem Antrieb oder von der Seite Anderer dazu angestachelt, ist noch nicht geklärt; jedenfalls zäunte er einen Haufen Mutterboden in übelster KZ-Maier mit Stacheldraht ein, Ein Altsiedler des Kirschborns, dem die Erde eigentlich zusteht, traut sich nun nicht mehr an den Humus heran. Ob in den Erdmassen noch einige Tellerminen vergraben wurden, wird die Wurstekommision am Silvester durch den kommissionseigenen Suchtrupp klären.

§ 14 Der gute Hirte

Unser Dorfschulmeisterlein erweist sich als Multitalent. Nachdem er jetzt mit seinen Schäfchen auf der Weide zurecht kommt, gelangt es ihm, als Oberhirte seien Schäfchen im hiesigen Tempel um sich zu scharen. Der Gehirntrimmer hielt einen Wortpottesdienst ab und teilte die Kommunion aus, als unser Pfarrer bei einer Auffrischungskur für Seelentröster weilte. Die Sorge um den Priesternachwuchs ist also überflüssig geworden. Um auch für verhinderte Beichtväter vorbereitete Lückenspringer zur Vrefügung zu haben, leiht die Wurstekommision jedem Sünder am Neujahrs morgen ihr erfahrenes Ohr.

§ 15 Eine Fahrt im Bob mit dem Mob !

Ein Vergleichskampf zwischen den Vertretern der Wurstekommision und der Pinte "Zum rollenden Faß" ereignete sich in der vergangenen Winter-saison. Um an der Bobbahn "Zum Anzersberg" die noch fehlende Flutlicht-anlage zu ersetzen, wurden Gäste des Hauses "Immer hell" samt ihren vierräderigen Benzinkutschen zur Kampfstätte geladen. Da beim nächst-jährigen Vergleichskampf die Zeiten noch schneller werden sollen, rät die Wurstekommision, Zeitnehmer aus Winterberg einzufliegen.

§ 16 Hoppe, hoppe Reiter

Endlich gibt es in Salchendorf wieder einen neuen Verein. Die Pferd-fanatiker un²serer Gemeinde haben sich zu einem Club zusammengeschloss^r. Da die Mitglieder der "spanischen Reitschule" sich bis heute noch nicht auf einen festen Anrittweg einigen konnten, wird man in Zukunft auch öfters noch Rittmeister Heinrich sowie Don Quichotte und Sancho Pansa aus dem Ockersdorf durch die Wildnis reiten sehen. Die Wurstekommision empfiehlt, eine Art Fließband zu konstruieren, um die Kondition der Rassepferde auf dem weiten Weg zum Trainingslager nicht zu vergeuden.

§ 17 Niemnad kann auf zwei Hochzeiten blasen.

Nach langjähriger Wartezeit wurde in diesem Jahr endlich ein altein-gessesener Junggeselle "Marke Extra-Spät" in den Hafen der Ehe einge-führt und am Herd festgebunden. Trotz vieler Versprechungen konnte er sich nicht dazu entschließen, seine ehemaligen "Nacht- und Nebelstreiter" zur Hochzeit einzuladen. Mit dem Ausspruch "Wür ich se all ilare, hätte ich 243 Ma of dr Hochzeit" mußten sogar abonnierte Chauffeure aus früheren Tagen den Feierlichkeiten fernbleiben. So konnten Mit-glieder der Wurstekommision beobachten, wie um mitternächtlicher Stunde ein Mitglied der Musikkapelle und sogenannter alter Freund fast den Tränen nahe war, um diese Schmach zu vergessen. Die Hochzeitsfeier wurde gleich bei zwei Hochzeitszentren gebucht. Ob der Horbes aus preislichen, räumlichen oder privaten Gründen gemieden wurde, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

§ 18 Neues von der Haubergsfront

a) Wer stippt mit

Das "Däncherstippe" hat sich in diesem Jahr leider zu einem Familienunternehmen entwickelt, zu dem nur noch einige ewige Fans zugelassen werden. Die Wurstekommission fordert, im nächsten Jahr wieder alle taschengeldgeschädigten Jugendlichen in den Genuß der Zuwendungen des Jagdpächters kommen zu lassen.

b) Ich und nur Ich

Unser Haubergsboß scheint es bis heute noch nicht begriffen zu haben, daß ein Baum noch keinen gewinnträchtigen Wald darstellt. Diese Gedankenlücke bestätigte er durch den Ausspruch als Vorsitzender des Flurbereinigungsausschusses: "Ich han det så, on die anern sin jo sowiso nur Betläufer!". Die Redaktion ist der Meinung, daß in diesem Fall weitere Ausführungen überflüssig sind.

c) Was stört es eine deutsche Eiche, wer sie umschlägt

Einige, durch Kurzarbeit geschädigte Haubergsgenossen, konnten im vergangenen Jahr ihre enorme Schlagkraft unter Beweis stellen. In ihrem verkaufsträchtigen Eichenwahn schlugen sie autobahnähnliche Schneisen für neue Waldwege. Selbst jahrhunderte alte Bäume fielen den Irle-Arbeitern zum Opfer. Als sich noch einige Haubergsbesitzer, denen Brennholz fehlte, Wege-Lose holen wollten, wurden sie auf übelste Weise vom Haubergsvorsteher mit Steinen bedroht. Die Wurstekommission fordert in Zukunft, die Lose zum Wegeschlagen öffentlich, unter Aufsicht eines Notars, zu ziehen, damit jeder interessierte Haubergsgenosse in den Genuß einiger gewinnbringender Tonnen Eichenholz kommt, und nicht nur einige sich die Taschen vollmachen.

§ 19 Bitte nicht stören !!!

Ein Nachbar unserer weltbekannten "Fils-Schwerme" beabsichtigte, seinen Altbau zu verieten. Kurzfristig wurde mit dem neuen Mieter ein Besichtigungstermin vereinbart. Da sich trotz heftigen Plingelns nichts im Altbau rührte, dachte der Besitzer, die Wohnung sei stummfrei. Bei der Schlafzimmerbesichtigung traf ihn dann der Schlag, als er das Ehepaar beim gemeinsamen Mittagsschlafchen in "netter Form" antraf.

Ob die 1 stige Störung nur den Ruheschlaf unterbrach oder ob es sogar zu einem "Coitus interruptus" kam, unterliegt der Schweigepflicht der aucto o piasia.

§ 20 Mein Gott, Walter !!!

Das Feldmesser in ihrem Beruf gefährlich leben, ist schon länger bekannt. Seit einiger Zeit sind sie sogar nach Feierabend vor Angriffen feuerzeugsuchender Bengels nicht mehr sicher. Dies mußte der längste Meßexperte der Flurbereinigung an eigenen Leibe erfahren. Als er sich nach harter Arbeit einige wohlverdiente Bierchen gönnte, wurde er von einem Ein-Zimmerbewohner des Ockersdorfs aufgefordert, ihm sein Feuerzeug zu geben. Bei Verlassen des Lokals tauchte der Feuerteufel wieder auf und der Mann der "eilen Leßkunst" wußte sich nicht anders zu helfen, als ihm seinen Regenschirm auf den Kopf zu schlagen. Wir empfehlen in ähnlichen Fällen stets ein paar Streichhölzer bereitzuhalten, damit solche Kleinganoven zufrieden gestellt werden können.

§ 21 Programmierter Dorfuntergang

Bei der Eröffnung des neuen Einkaufszentrums, wobei man den schmucken Netpher Ortskern als Betonwüste besichtigen konnte, kam es bei der Eröffnungsrede des Gemeindedirektors zu einem unentschuldbaren Versprecher. Er sprach nicht von "Salchendorf", sondern von "Salchenhausen". Ob dies eine Anspielung darauf ist, daß die Gemeindeplanner mit dem Ausbau der Dreieckskreuzung auch demnächst bei uns wie "die Vandalen hausen", erscheint als gewiß.

§ 22 Schlagzeilen

a)
Mit hinterlistiger Bauernschläue versuchte ein Kleinbauer der oberen Schulstraße, einem holländischen Großunternehmer sein muffiges Heu anzudrehen. Da der Verkauf nicht zustande kam, empfiehlt die Wurste-Kommission, das nasse Heu mit einem Föhn nachzubehandeln und das "Original-Salchendorfer-Trocken-Heu" als Raschersatz für ausgeflippte Kühe auf den Markt zu bringen.

b) Kleider machen Leute

"Und ist ein Verein noch so klein, ein Dress-Man der muß sein!" Um diesem Spruch alle Ehre zu machen, trifft man den örtlichen Sportbetreuer und Trockenmasseur auch außer Dienst in seinen Kampfansätzen an. Ob er die Wahl "Wer ist der Schönste?" gewinnt, bleibt abzuwarten.

- c) Um den langen Lieferzeiten vorzubeugen, stellt das Labor des hiesigen Landmaschinen-giganten eine eigene Entwicklung in Kleintraktoren vor. Der Proto-Typ der Marke "Steiner-Trac" soll im nächsten Jahr beim Einsammeln versumpfter Wurstesammler getestet werden.
- d) Obwohl die Wurstekommision in der Vergangenheit die Taten der örtlichen "Oberen Zehntausend" immer direkt anprangerte, blieben die hohen finanziellen Zuwendungen von dieser Seite nie aus. Dieses sollte als Beispiel für die knausrigen Bäuerlein selten, die für eine "schrompeliche Brotwurst" auch noch kostenlos ein Programm haben wollen.

"Gut Holz"

Bei einem Spitzenspiel des örtlichen Sportvereins "Blau-Weiß Neue Hütte" kam es zu einer unfreiwilligen Unterbrechung. Der Pfosten eines der Tore hielt dem gewaltigen Ansturm des Gegners nicht stand. Nur dem schnellen Handeln der "Platzpioniere" ist es zu verdanken, daß das Spiel fortgesetzt werden konnte. Ob der Pfosten Naturgewalten unterlag oder ob er durch menschliches Zutun zum Umsturz gebracht wurde, damit endlich Aluminium-Tore aufgestellt werden, konnte von der Wurstekommision nicht in Erfahrung gebracht werden.

Wir wünschen allen Bürgern für das Neue Jahr mehr Standfestigkeit, eine wohlwollende Aufnahme des Programmes und einen feucht-fröhlichen Silvesterabend..

Als Dank für die Wurst- und Geldspenden, laden wir alle Bürger recht herzlich zum traditionellen Silvesterball beim Horbes ein.

Wir bitten um gute Beteiligung.

Konstruktiver, aber sachlicher Kritik werden wir uns auch im kommenden Jahr nicht verschließen.

Die gesamte Salchendorfer Burschenschaft wünscht
Ihnen allen ein

GESEGNETES, EREIGNISREICHES UND GLÜCKLICHES

NEUES JAHR 1979

Die Wurstekommision

